

Schwarzenberg

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Wochenzeitungspreis  
infl. herz. wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerath 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Heiter, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einspaltige Zeitseite 10 Mfl.  
zweispaltige Seite 20 Mfl.  
Säulen 100 Mfl.  
Alle Postanstalten und Handelsbetriebe  
nehmen Bestellungen an.

No. 36.

Freitag, den 25. März 1898.

11. Jahrgang.

Zu Ehren des Ende März d.s. Is. aus seiner hiesigen Stellung scheidenden Königlichen Gewerbeinspectors Herrn Sagasser soll Sonnabend, den 26. März 1898, Abends 7 Uhr im Hotel Victoria ein Abschiedsmahl stattfinden, zu dem die Behörden und alle dem Scheidenden nahe stehenden Herren mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme ergebenst eingeladen werden. Gedek 2,50 Mfl. Rechnung zur Theilnahme wolle im Victoria-Hotel oder in unserer Rathausregisteratur gefl. bewirtet werden.

Aue, den 21. März 1898.

### Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar. Rühn.

### Auf dem Auerthal und Umgebung.

Mitschriften von lokalem Interesse sind der Redaktion

gerne willkommen.

An die hiesige Fernsprechanstalt sind neu angegeschlossen: Nr. 101 Bürgermeister Dr. Kreyschmar, Wettinerstr. Nr. 17, Nr. 102 Polizeiwache, Stadt. Rathaus. Nr. 103 Paul Schubert, Ingenieur, technisches und Messungsbüro, Wettinerstraße Nr. 86. In Wegfall kommt der Anschluß: Nr. 87 Eugen Heper, Emaillewerk, Oberschlema.

Es hat sich nunmehr herausgestellt, wer der Dieb gewesen, der am Montag Nachts beim Böttchermeister Viehweg eingebrochen ist. Ein Schuhmann hielt am Dienstag morgen in der Wettinerstraße den Arbeiter August Sachard an, der ihm verdächtig vorkam. Da er sich bei der Befragung nach seinem Vorhaben in Widerprüche verwirrte, drachte ihn der Beamte nach der Wache, und bei der hier erfolgten Körpersichtung fand man bei ihm ein Portemonnaie und eine goldene Brosche, die nach sofortigen Recherchen Herrn Böttchermeister Viehweg gehörten. Es ist dadurch wieder einer der Verbrecher dingfest gemacht, die seit einiger Zeit unsere Einwohnerschaft durch ihre Streifereien beunruhigen.

Neustädter. Am Sonntag abend gegen zehn Uhr wurde im Nachbardorf Lindenau das Wohnhaus des Bergarbeiters Voigt ein Staub der Flammen, während sich Besitzer nebst Frau im Gasthofe aufhielt. Die Entstehungssurzache des Feuers ist nicht bekannt. — Am Montag Vormittag stand im Kreisammentstift zu Zwönitz die Chefrau des hiesigen Maschinenstellers Bauer, welche sich vor ungefähr vierzehn Tagen durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden zugezogen hatte. (Erzg. Bsd.)

Um 28. März ist der letzte Tag, an welchem im Bereich der sächsischen Staatsbahnen die bisherigen, drei Tage gültigen Rückfahrtkarten ausgegeben werden. Zu jeder für deren Reise, gleichviel ob zu Geschäfts-, Besuchs- oder Vergnügungszielen, stehen vom 29. März ab den Reisenden Rückfahrtkarten mit längerer Gültigkeitsdauer zur Verfügung, denn an diesem Tage beginnt bereits die Ausgabe der Überfahrtkarten, deren Gültigkeit bis zum 22. April ausgedehnt wird. Noch vor dem 22. April aber und zwar am 15. April (wie längstlich bereits mitgeteilt) beginnt im inneren Verkehr der sächsischen Staatsbahnen und mitverwalteten Privatbahnen die Ausgabe von Rückfahrtkarten und Rundreisekarten mit zehntägiger Gültigkeitsdauer. Die eckbezeichneten Rückfahrtkarten werden auch im durchgehenden Verkehr mit den preußischen Staatsbahnen und österreichischen Bahnen ausgegeben, während die vom 15. April ab auszugebenden zehntägigen Rückfahrtkarten zunächst für den sächsischen Bereich und nach Bayern, Württemberg und Baden eingeführt werden.

### Aus Sachsen und Umgebung.

— Aus dem Vogtlande. Der niedere Preisstand des Benzins hat in verschiedenen Orten des Vogtlandes die Industriellen zur Aufstellung von Benzins- statt Gasmotoren veranlaßt. Auch sind Gasmotoren für Benzingebräuch umgewandelt worden. Verschiedene vogtländische Städte, z. B. Halsenstein und Treuen, haben in den letzten Tagen den Preis d. S. für gewerbliche Zwecke entsprechend herabgesetzt, um einen Ausfall des Gasverbrauchs zu vermeiden.

Leipzig, 17. März. Zur Befestigung des überflüssigen Düngers und der Abfallstoffe erbaut man hier eine Verdampfungsanlage und Puddretiefenfabrik, durch welche nach einem weiteren Verfahren der Dünge in trockene Gestalt gebracht wird, und sehr lange Zeit für spätere Verwendung aufbewahrt werden kann. Belastigung der Unwohner soll ausgeschlossen sein. — Die im Besitz der Stadt befindliche „Gesellschaft eines Menschenfreundes“ beziffert sich derzeit noch auf eine Summe von 4½ Mill. Mark. Die 174 000 M. betragenden Zinsen sind stiftungsgemäß verwandt worden.

— Die allbekannte Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Biniensstraße 126, hat in den letzten 10 Jahren viele Tausende von Familien-Wäschmaschinen an die Mitglieder von

Die Baustellen vom sogenannten Steinigt-Grundstück sollen verlaufen werden. Lageplan und Bedingungen liegen in unserem Stadtbauamt zur Einsicht aus. Kaufinteressenten wollen Angebote baselbst bis zum 26. März d. J. abgeben.

Aue, den 22. März 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathauslehrer Taube.

Lehrer, Krieger-, Post- und Beamtenvereinen, sowie an Privatreihe und Schneiderinnen fast nach allen Städten Deutschlands geliefert. Jedermann kann sich von der Vorzüglichkeit der Maschinen persönlich überzeugen, indem die Firma gern Adressen angibt, wo die Maschinen im Betrieb zu beobachten sind. Referenzen fast aus allen Städten Deutschlands.

— Bekunde Zweige am Baume der Vereinsmeierei sind die Schwimmvereine. Beider sind sie selten zu finden. In Dresden-Schlesien besteht ein solcher, der sich „Nepun“ nennt und jährlich Schwimmfest abhält, bei dem Herren und Damen ihre Künste zeigen. Einiges davon sei mitgeteilt: „Der zweite Teil bot im Springen vom 4-Meter-Brett namentlich Herren Schwimmen, dem sieg gewohnten Meisterspringer von Dresden und von Sachsen, Gelegenheit, seine außerordentliche Gewandtheit zu bekunden. Wiederholte vollführte er so genannte Totensprünge, die bei pfeilschneller, oft dreimal bis vierfacher Angelung eine solche harmonische Ausgeglichenheit der Bewegungen zeigten, daß ihr Eindruck ein vollendet kunstschöner war. Sehr belustigende Zwischenfälle erzeugten das Hindernisschwimmen, bei dem man eine lotrecht aufgehängte und daher in stetem Schwanken begriffene höhe Plattform überklettern mußte. Weiter ließ der Schwimmmeister Baumhöfel sich an Armen und Beinen knebeln, und schwamm dessen ungeachtet, mutter wie ein Fisch einer langen Reihe von Genossen voraus, die des freien Gebrauchs ihrer Gliedmaßen nicht beraubt waren. Sodann ließ er sich mit elichen Personen beladen, ebenfalls ohne deshalb das Geringste an seiner spielenden Beherrschung des feuchten Elementes einzubüßen. Das Hechtauchen benutzte ein Knabe, um 54 Meter unter dem Wasser zurückzulegen.“

— Aus Elterlein schreibt man. Das Regenwetter hat dem kleinen Geschäft, das auch hierzulang mit dem soviel begierigen Eis getrieben wurde, leider schnell ein Ende gemacht. Welches Gewinn dasselbe dem hiesigen Orte gebracht hat, geht daraus hervor, daß wochenlang auf dem sogenannten „großen Teich“ an der Elterlein-Beyerstraße 40 bis 60 Arbeiter beschäftigt waren. 20 bis 30 Geschirre waren täglich nötig, um das Eis nach den Bahnhöfen Grodnitz und Scheibenberg zu bringen. Als Ausdruck der Freude über das seltene Geschäft wurde die 100. Lohnzettel dieses „erzbischofischen Porzellans“, mit einem Kränze geschmückt.

— Die zweite Kammer beschäftigte sich mit einer Petition des Vereins gepflichteter und verpflichteter Geometer, die den Königlich-Bermeßungsingenieuren auf Landständische Anregung hin 1872 erteilte Dismembrationsbefugnis wieder zurückzunehmen. Die Petition wird der Regierung zur Kenntnahme überwiesen. Hierauf genehmigte die Kammer nach dem Vorschlage der Deputation der Bau der Bahnen: Altenhain-Steininghain, Bischofswerda-Eisena, Ritterisch-Großschwabau, Lottengrün-Theuma, Thum-Großhennersdorf-Geyer, Reichenau-Türckau-Hirschfelde, Chemnitz-Pleißbachthal-Obergruna und Altenburg-Langenau.

— Über die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes für Sachsen beriet am Montag die erste Kammer. Die Mehrheit der Deputation beantragte Ablehnung der Vorlage. Eine Minderheit empfahl, die Vorlage nochmals an die Deputation zurückzuvorwerfen. Oberbürgermeister Beutler und 24 Genossen beantragten, die Regierung zu untersuchen, die Vorlage neu zu bearbeiten und dem nächsten Landtag vorzulegen. Der Antrag Beutlers wurde mit 26 gegen 10 Stimmen angenommen.

— Einem Grundstückseigentümer in Roitzschau bei Reichenbach ist über Nacht aus dem Garten ein wertvoller, etwa 10-jähriger Apfelbaum ausgehoben und fortgeschafft worden.

— Bereits seit geraumer Zeit macht sich unter den sächsischen Bergleuten eine Unzufriedenheit bemerkbar, die darauf zurückzuführen ist, daß die Errungenschaften des großen Streiks 1889 zum wesentlichen Teil wieder verloren gegangen sind. Im Dresdener Bezirk sind nun vor einigen Tagen die Bergmannschaften von drei Gruben bei Hähnchen mit der Forderung nach Lohn erhöhung an die Werksverwaltung herangetreten, die sich jedoch vollständig ablehnend verhielt. Daraus hat zunächst die Mannschaft einer Grube die Arbeit niedergelegt, das Gleiche geschah als bald auf zwei anderen Werken, sodas-

jezt also 260 Bergleute streiken. Sie verlangen eine geringe Lohn erhöhung, 25 Prozent Zusatz für Sonntagsarbeit, Beseitigung der Überschichten und die Wiedereinführung eines entlassenen Vertreters der Arbeiter.

— In Mügeln wurde der 65jährige Schneidermeister Gottlob Heinemann im Bodenraume seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Vor der That hatte er an seine Studentür einen Zettel befestigt, darauf geschrieben stand: „Von heute ab wobei ich eine Treppe höher, in meiner Bodenammer, thut mir leid, mußte ausziehen.“ Nahrungsorgeln scheinen der Grund gewesen sein.

— In Dresden nahm sich ein Kutscher das Leben aus ungünstiger Liebe zu einem jungen adeligen Mädchen. Der Kutscher war ein schöner Mann und hatte sich, ehe er sich erschoss, auss feinsten angekleidet.

— Nach Riesa, der neuen deutschen Provinz, wurden aus Sachsen die ersten Nähmaschinen verladen und zwar von der Meissner Nähmaschinenfabrik Biesold u. Co., Meißen.

— Vom Landgericht Dresden wurde der Arresthaus-Inspektor Conrad Wagner aus Karlsruhe, zuletzt in Bautzen, dem zur Last gelegt wird, seine dienstliche Thätigkeit mißbraucht und beschimpfenden Unzug verübt zu haben, zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil für die Mitangestellte Schweig lautete auf 2 Monate Gefängnis.

— Wenn ist eine gekündigte Wohnung zu räumen? Es wird vielfach geglaubt, daß am letzten des Monats, d. B. am 31. März schon geräumt werden müsse. Dass ist keine Riede, denn nach § 1208 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Mieter zur Rückgabe der Wohnung erst nach Beendigung des Vertrages verpflichtet und der Vertrag endigt erst nach Ablauf des Lebten, streng genommen um Mitternacht 12 Uhr. Nach Ablauf des Vertrages hat der Mieter mit der Räumung der Wohnung zu beginnen, und da dies in der Nacht nur in Ausnahmefällen zulässig ist, so beginnt rechtmäßig diese Räumung eben am ersten des folgenden Monats. Die Räumung muß in angemessener Frist vollendet werden. Eine Stunde ist dafür nicht vorgeschrieben. Es kann leineswegs verlangt werden, daß bis Mittags 12 Uhr geräumt sein muß, wenn auch so üblich. Wohl aber muß wenn nicht besondere Verhältnisse in Frage kommen, z. B. Erkrankungen, an diesem Tage die vollständige Räumung bewirkt werden. Auszugsfristen, Respektstage, wie sie das preußische Riedrecht kennt, kennt das sächsische nicht. Es ist ein Irrtum, wenn vielfach geglaubt wird, daß der Mieter drei Tage Frist bis zum „Hinausversetzen“ habe. Auch das neue Bürgerliche Gesetzbuch kennt solche Auszugsfristen nicht.

— Nach mehrwöchigem schweren Krankenlager hat ein fünfjähriges Kind in Riesa infolge des Genusses von frischem Pfannenkuchenteig der eine Verstopfung und Darmentzündung veranlaßte, sein Leben eingebüßt.

### Sie finden die schönsten Damen-

Kleiderstoffe in größten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

### Bruno Schellenberger,

CHEMNITZ, Ecke der Webergasse  
Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

6 Meter Frühjahr- u. Sommerstoff f. M. 180 Pf.  
Wullen auf Verlangen franco ins Haus. — Webstühle gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid für M. 180 Pf.

6 " Somme- Mouvertüte " " " 2.10 "

6 " Laden, vorzgl. Qualität, dopp. br. " " " 2.70 "

Moderne Kleider- u. Stoffwaren in großster Auswahl

verschieden in einzelnen Waren franco ins Haus. 2

GETTINGER & Co. Frankfurt am Main, Verkaufshaus.

General-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 8.75, Gewicht 3 gant. Anzug für M. 8.85.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser wird bereits am 28. d. in Homburg v. b. H. abends ein treffen, während die Kaiserin erst am 29. vormittags erwartet wird. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am 4. April dort anlangen und die Osterferien bei der Kaiserin verleben.

\* Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser im laufenden Jahre eine Seereise nach Schottland unternehmen werde, ist, wie offiziös festgestellt wird, nicht begründet.

\* Der Antrag des Seniorenbundes des Reichstags betr. die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich, hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1) wegen Errichtung eines Standbildes für den hochseligen Kaiser Friedrich auf Reichsstift dem Reichstag baldigst eine Vorlage zu machen, in welcher auch die Kosten der Vorarbeiten in angewiesener Höhe erfordert werden; 2) die Entscheidung über die Gestaltung des Standbildes und über den für dasselbe zu wählenden Platz der Enthüllung des Kaisers anzugeben.

\* Der Kreuzer "Deutschland", an Bord Prinz Heinrich, befindet sich bekanntlich in Hongkong im Dock; er muß höchstens drei Wochen bleiben, da sich eine größere Maschinenreparatur als notwendig erwiesen hat.

\* In Kroatien wird wohl in naher Zeit ein deutsches Gericht eingesetzt werden, da sich ein Bedürfnis geltend macht; ein erfahrener Richter wird dortin entsendet werden. Auf dem deutschen Geschwader befindet sich zwar ein Auditor, dieser hat aber mit den Gefangenangelegenheiten so viel zu thun, daß er die fibrigen richterlichen Geschäfte nicht übernehmen kann.

\* In mehreren Bundesstaaten findet in nächster Zeit die auf Anregung des Reichsrats des Innern in die Wege geleitete Bildung ber gewerblich thätigen schulpflichtigen Kinder statt. Die Bildung erstreckt sich nur auf die in der Haushaltungsstätten Kindern, auf solche, welche ihren Angehörigen oder anderen Personen in dem Haupt- oder Nebenberuf im Erwerb behilflich sind und auf schulpflichtige Kinder, welche durch andere Beschäftigung, wie Asustragen von Zeitungen, Bagatelle u. s. w. erwerben. Schulpflichtige Kinder, welche in Fabriken, in der Landwirtschaft, im Garten, Wein- oder Obstbau beschäftigt sind, kommen nicht in Betracht.

\* Der Entwurf eines Preß-Gesetzes für Elsaß-Lothringen liegt augenblicklich dem Bundesrat vor. Wie die "Neuen Polit. Nachrichten" berichten, bildet der Entwurf eine Wiedergabe des Reichs-Preßgesetzes in der Form eines Landesgesetzes. Man darf annehmen, daß in dem Gesetz alle die Kautelen vorgesehen sind, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in den Reichslanden notwendig erscheinen.

Oesterreich-Ungarn.

\* Am Montag ist der österreichische Reichsrat nach viermonatiger Pause wieder zusammengetreten. Daß die deutschen Parteien ihre Obstruktion fortsetzen würden, bis die Sprachenverordnungen förmlich angenommen sind, war schon zuvor bekannt. Als Prozeß davon kam ein durch den Abg. Schönauer hervorgerufener "Zwischenfall" gelten. Nach der Erwähnung Fuchs' zum Kammerpräsidenten rief Schönauer: "Ungehört! Er ist ein Staatsverbrecher und gehört ins Gethöft!" Auch während Fuchs seine Antrittsrede hielt, wurde er von Schönauer vielfach unterbrochen. Graf Thurn entwidete kurz sein Programm und dann wurde die erste Sitzung schnell geschlossen.

Italien.

\* Über die Affäre Grisi ist nunmehr der Bericht der Untersuchungskommission der Deputiertenkammer vorgelegt worden. Die Kommission hat nicht die Überzeugung gewinnen können, daß Grisi, wenn er

auch gewußt habe, daß die ihm von Favilla, dem Direktor der Bank von Neapel, übergebenen Gelde aus diesem Institut herkamen, davon Kenntnis gehabt habe, durch welche verbrecherischen Mittel Favilla die genannten Summen erhoben habe. Bei diesbezüglich erachtet werden kann, daß Grisi nicht schuldig erachtet werden könnte, an der Unterstellung Favillas beteiligt zu sein, es auch nicht am Platze sei, gegen Grisi vor dem als höchsten Gerichtshof eingesetzten Senat Anklage zu erheben. Wenn man daher auch nicht eine krisztliche Verantwortlichkeit Grisi behaupten könnte, so könne man doch seine politische Verantwortlichkeit nicht aufzuheben, weil er unrechtmäßigweise von dem Direktor eines Commissions-Institutes Summen empfangen habe, von denen er einen Teil wahrscheinlich zu Wahlzwecken verwendet habe und weil er sich ungerechtigert, besonders in die Rücksicht dieses Institutes eingemischt habe. Infolgedessen der Antrag die Kommission einstimmig auszutunzen, daß ein Grund vorliege, Grisi vor dem höchsten Gerichtshof oder vor ein anderes Gericht zu stellen, sie würde sich jedoch dafür aussprechen, daß sein Verhalten einen politischen Beweis verdiente.

England.

\* Englische Blätter melben, daß trotz der Ablehnung des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Nordamerika und England durch den amerikanischen Kongress neue Verhandlungen darüber schwanken und sogar bald zum Abschluß gelangen würden. Allerdings habe der spanisch-amerikanische Konflikt die Beendigung in der letzten Zeit verlangsamt.

Belgien.

\* In der internationalen Zuckerkonferenz, deren Zusammensetzung für Ende Monats festgesetzt bleibt, werden Deutschland, Österreich und Belgien nicht bloß die Aufhebung der direkten Ausfuhrzölle, sondern die Befreiung aller Maßregeln beanspruchen, die die Zuckerzölle beginnen, somit verdeckte Prämien enthalten. Es finden in dieser Frage soeben Verhandlungen statt.

Spanien.

\* Angefecht der spanisch-amerikanischen Verwickelung entfallen die militärischen und administrativen Behörden Spaniens auf Cuba eine immer eifrigere Tätigkeit. Drei neue Armeekorps sind in den Zentral-Provinzen der Insel organisiert worden. — Die Polizeipräfektur von Havanna erstattete an die cubanische Regierung einen Bericht über die Umtriebe der amerikanischen Zeitungsberichterstatter, welche sie für Agenten der Aufständigen und die Utreiber der Agitation in den Ber. Staaten hält.

Russland.

\* Ein Urteil des Rates verfügt die Bildung eines libirischen Militärbezirkes aus dem Gouvernement Tobolsk, Tomsk, Jenisseisk und Irkutsk, sowie aus den Gebieten Altai, Semipalatinsk und Jusufsk mit dem Amtssitz in Omsk.

Österr.-Ungarn.

\* Der Sultan soll angeblich seiner Umgebung gegenüber erklärt haben, er werde die Ständidebatte des Prinzen Georg nicht genehmigen, trotz der Anstrengungen Russlands, Frankreichs und Englands.

\* Wie aus Athen gemeldet wird, wies der Appellhof die Berufung der Utreiber des Attentats gegen den König zurück und verwies dieselbe an das Schwaigeregericht.

\* Auf Kreta haben zwischen den Mamelunen und den christlichen Kretern neue Kämpfe stattgefunden. Bei den Kämpfen bei Elia wurden drei Mamelunen getötet und mehrere verwundet in die Stadt gedrängt.

Amerika.

\* Zwischen Chile und Argentinien besteht schon seit einiger Zeit eine ernste Spannung, die sich neuerlich verschärft haben soll.

Äthen.

\* In Japan haben die Wahlen zum Parlament stattgefunden. Sie haben eine kleine Mehrheit für die Regierung ergeben.

geboren lebend, hatte er sich nie in ihre Nähe gedrängt. Sie selbst hatte ihn geführt und er, gerührt von ihrer Strenge und Unabhängigkeit, daß einstige Verhältnis neu auflieben lassen; wenn es zu seinem glücklichen Abschluß kam, trug Giella selbst die Schuld. Karoly nahm das Dasein und die Freuden, die es auferlegt, fast alsbald. Bei Giella war alles Baum, plötzliche Eingebung, Wild, wie die Stärke, die über die Puppen der Heimat brausten, waren ihre ungezählten Empfindungen. Mit Irmas Gescheinen war der letzte Rest der künstlich angefachten Lebendigkeit für Giella erloschen, der Zauber gebrochen, der ihn an das schöne unruhvolle Weib gefesselt. Irmas sanftes Walken, gleich dem hell leuchtenden, in ruhigen Bahnen wandelnden Stern, der uns mit seinem Licht beglückt und die Gedanken zu dem Höchsten lenkt — Giella ungestüm, heftwollende Natur dem feurigen Meteor, das blitzig aufgetaucht, verschwindet und lange Gefühle vor einem kommenden Unheil erweckt.

Giella empfing ihn falt. Karoly Servan ist ein seltener, unfreudlicher Gast auf Tördö geworden," sagte sie mit zufriedenen Lippen und hinterdrückendem Blick. „Der Herbst hat nicht gehalten, was der Frühling so schön verheißen; fremd bist du dem Hause, fremd dem Herzen geworden, welches dich als Herrn zu begrüßen hoffte."

Servans Auge begegnete offen dem düster glänzenden Blick. „Wahrheit sei zwischen uns, Giella; ich um Gnügen finden an der einstigen Jugendfreundschaft und nicht mehr fordern, als wir uns beide dienen können.“

## Zwischen zwei Welten.

14] Roman von Louise Cammerer.

(Fortsetzung)

Nicht die Furcht vor dem Auftreten hatte Karoly bis jetzt zögern lassen, diesen außerordentlichen Schritt zu thun, nur der Rückicht auf Giellas Ansichten hatte er dies schwerer Opfer einer äußerlichen Aufrechterhaltung der Verhältnisse gebracht, während ihrem persönlichen Verkehr schon längst jedes weitere Gefühl fehlte. — Auch die Kinder kamen ihm feindselig entgegen. Anfangs hatte er geglaubt, Irmas milder Einfluß würde das wilde Blut lindigen, verebbend auf deren Gemütsleben einwirken; ja, er vermeinte, die jungen Seelen seien noch für Schönes, Gutes empfänglich — auch dies war Selbstbehauptung. Die Kinder waren allzu sehr nach der Mutter geartet, waren Geist von ihrem Geist, Blut von ihrem Blut, die Stimme der Natur verleugnete sich auch hier nicht.

Karoly überlegte alles, als er hinübertritt. Der Spätherbst war ins Land gezogen, die sonnreiche Pracht auf Feld und Hügel dahin geschwunden. Durch die leicht gewordenen Blüme schimmerete es in allen Farbenfächern. Zwischen dem dünn gewordenen Laubwerk leuchtete es lichtgrün und rötlich golden. Manche Blätter erfreuten sich noch des frischen Grüns, während andere schon matt und wellt zur Erde sanken.

Auch Karolys Gefühle waren frisch und grün, wie das gut erhaltenen Blatt am Baum. Selbst gegen Giella war er sich keiner Schuld bewußt — nur seinen Pflichten und Unter-

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschloß am 19. d. die zweite Sitzung der Militärstrafrechtsreform. Der Abgeordnete wurde mit einer geringsfügigen Mehrheit bestimmt, daß die Einrichtung des obersten militärischen Instanz mit Absicht auf die Verhältnisse Bayerns anderweitig gesetzlich geregelt werden soll. Die nunmehr folgende zweite Beratung der Vorlage betr. Einschränkung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen sollte wiederum wegen Beschlusshemmung des Hauses nicht zu Ende geführt werden. Es sollte über den Antrag Kuck ( sog.) betr. die Einschränkung aller Freigesprochenen ohne Unterschied abgestimmt werden.

Am 21. d. stieß auf der Tagordnung in der zweiten Sitzung noch zu erledigende Gatt.-Rechte.

Beim Reichstag ist des Innern ist noch

rückständig der Titel für den Bau eines Reichsbahnhofs für den Reichstag. Den Antrag der Kommission gewidmet ist der Titel bestätigt.

Ged. Rat Wackerbarth erwähnt, die Petitionsrätter würden regelmäßig von der Petitionskommission zur Kenntnis der Verwaltung gebracht.

Das müsse scheinen. Die Verstrafung sei erfolgt wegen Disziplinarstrafe in dem Ton der Bill-

schriften.

Abg. Hammacher gibt zu, in den Besten der Petitionen und der Namen sei die Verwaltung in völlig losaler Weise gelangt. Aber angeblich dieses

Vorkommens sei zu bedauern, daß Ickens der Reichtagsleitung die Originalpetitionen zur Kenntnis zu bringen.

Abg. Werner tritt für das Petitionsrecht der Beamten ein.

Abg. Gröber (Benz.) ist der Meinung, daß

der Regierung ein uneingeschränktes Einsichtsrecht für alle Akten des Reichstages zustehe. Es

fragt sich nur, ob nicht Vorleseungen zu treffen

sollen, damit nicht Unterdrückten zur Kenntnis der Regierung kommen, die ihr besser, im Interesse vor allem der Unterdrückten selbst, verheimlicht werden.

Die Gesellschaftsordnungskommission kommt mit der

General-Verordnung eines Eisenbahnen

auf die Verteilung einer entsprechenden Bestimmung beauftragt werden. Es könnte sich aber den Anträgen

Beispiel und Hammacher nicht anschließen, sondern

dritte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu lassen.

Abg. Graf von Roos (König.) schließt sich dem Vor-

redner im wesentlichen an.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution des Kommission und der Staat werden angenommen und die vorliegenden Petitionen nach den Vor-

schriften der Kommission erledigt. Debattores werden die Staat Reichs- und Reichsbahnamt erledigen.

Bei dem Staat Sachsen (Reichsbahn) er-

wähnt Abg. v. Biehach den neu errichteten

Staatssekretär v. Poddelski erwähnt, es

handele sich um einen vereinzelten Fall. Durch

eine Verletzung von Umständen sei es einem Ober-

faktor gelungen, aus dem Aufschluß Noten von einem Papier und Druck zu entwinden. Die Nummern seien aber erst mit einer Handpresse aufgedruckt worden.

Abg. Graf Orio (nat.-lib.) verweist, seinen Antrag be-

fürworten, namentlich auf die berechtigten Wünsche

der alten Kriegsteilnehmer, sowie auf die Witwen-

pensionen in Frankreich, die für die Witwen eines

hohen Alters dreimal so hoch seien als bei uns.

Es sei eine solche mangelhafte gewesen sein.

Der Staat wird genehmigt.

Die zweite Beratung des Eisenbahnen wurde

am 19. d. im Abgeordnetenhaus fortgeführt. Die

Generaldebatte über Unfallsfälle, Wagemangel und

Organisationsfragen brachte nichts Neues. Minister

v. Meissner fügte noch hinzu, daß die Bezeichnung

des Eisenbahnpolitikums nur eine mäßige sei. Die

Bermehrung des Personals steige im Verhältnis zu

der Entwicklung der Einnahmen.

Am Montag kommt das Abgeordnetenhaus die

Generaldebatte über den Eisenbahnen noch nicht

zu Ende führen und fand daher noch eine Abend-

sessung statt. Die Akten über Wagenunfälle, über-

triebene Spartantafel, Eisenbahnunfälle, Überlastung

der Beamten u. s. w. wurden nicht alle, wobei her-

vorzuhaben ist, daß der Eisenbahminister die Unzufriedenheit der Eisenbahnbeamten zum Teil auf sozial-

demokratische Heserei zurückführt und gegen die

Freiheitlichkeit einer parlamentarischen Eisenbahn-

untersuchungskommission Bedenken äußerte.

## Von Nah und Fern.

Berlin. Der 70. Geburtstag Henrich Ibsens, der am 20. März 1828 in dem norwegischen Städlein Skien das Licht der Welt erblickte, wurde auch in Berlin von seinen zahlreichen Freunden, Verehrern und Schülern feierlich begangen. Von den liegenden Bürgern hatten das Deutsche Theater durch Aufführung von "Hedda Gabler", das Neue Theater durch die 100. Aufführung der "Wilden" das Belle-Alliance-Theater, das gegenwärtig auf seinem Repertoire "Kaiser und Galiller" hat, und das Schüler-Theater des großen Dichters ehrend gefeiert.

Eine Ballonatastrophe ereignete sich am

19. d. vormittags auf dem Tempelhofer Feld.

An der Fasern der Luftschifferei brachte

wiederum eine Kugel einen Ballon, nämlich der sog. Drachen-

ballon und der zu Kreisfahrten benutzte

"Albatros" zum Aufstieg vorbereitet, und ihre

Füllung war fast ganz verbraucht. Der Drachen-

Suche beim Liebchen in den Armen des dunklen Ehenmannes, vor dem die Stall-  
diinnen des Temeswarer Komitats drei Kreuze schlagen.

Wäre ein Blitz vor ihm niedergegangen und hätte den ganzen Herrschaftsitz in Flammen gesetzt, schredestvoller wäre Karoly Gerőt nicht zurückgefahren, als unter der Wirkung dieser Worte. Sollten diese reinen, unsch

fessballon war mit Stricken an dem Transportwagen befestigt, während der „Albatros“ von einer Anzahl Soldaten festgehalten wurde, als ein plötzlicher Windstoß die Ballons erfaßte und entführte. „Albatros“ riß mehrere Soldaten mit sich in die Höhe, die zur Erde stürzten und erheblich verwundet wurden; der Ballon flog in östlicher Richtung davon. Mitteilungen über den Verbleib des Ballons werden telegraphisch an die Luftschifferabteilung Berlin erbeten. Der Fesselballon erhob sich inzwischen zu beträchtlicher Höhe, und schleiste den Wagen, wenig über dem Erdhoden, mit sich, der mehrere Bäume umriss, Telegraphen- und Telefonleitungen zerstörte und mit einem Pferdebahnwagen, der aus Markendorf über das Tempelhofer Feld der Stadt fuhr, zusammenprallte. Dabei gelang es, ihn festzuhalten. Mehrere Passagiere der Pferdebahn wurden verletzt.

**Leipzig.** Für den vom Verband deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig in Aussicht genommenen Bau von Genesungsheimen für Handlungsgesellschaften sind über 80 000 Mk. eingegangen.

Dieser Tage beschäftigte sich der Stiftungsausschuss mit der Frage der Errichtung des ersten Genesungsheims. Das erste Heim wurde im Gragegebiete in Aussicht genommen, und eine Schenkung des Fabrikbesitzers Lehmann in Niederschlesien, der der Stiftung über 16 000 Quadratmeter herrlich auf der Berglehne gelegenes Wiesen- und Waldbareal übertrug, machte die Wahl des Platzes leicht. Der vom Architekten Hünzner entworfene Plan des Gebäudes schließt sich den charakteristischen Bauten der Gegend an und entspricht den gestellten sanitären Anforderungen aufs Beste. Da wahrscheinlich die vorhandenen Mittel nicht ausreichten und die Sammlung weitere gute Fortschritte macht, so wurde die Errichtung eines zweiten Heimes nach Fertigstellung des ersten im Taunus in Aussicht genommen. Ein drittes Heim ist an der Orla geplant. Der genannte Verband hat übrigens bei dem geringen Beitrage von 3 Mark jährlich und seiner großen freien Stellenermittlung, Rechtschluß u. s. w. im Vorjahr einen Überschuß von mehr als 20000 Mark gemacht.

**Osterode.** Über ein hier am Mittwoch geschehenes Nordlicht wird berichtet: „Seit 7½ Uhr habe ich heute hier ein Nordlicht beobachtet. Es reichte etwa 80 Grad nach Osten und 60 Grad nach Westen. Der Horizont erschien unten dunkel, wie mit dunklen Wölkchen bedeckt, in denen jedoch ab und zu an wechselnden Stellen lichte Stellen auftauchten, um plötzlich tiefem Dunkel zu weichen. Darüber lag ein milchiges Segment, in NW bis zur Vega, in NW bis zur halben Höhe der Kasiopeia emporreichend. Die hellen Sterne des Schwans und der Andromeda hoben sich scharf daraus her vor und durchdrückten auch deutlich die helle dunklen Schichten; zeitweise war die dunkle Schicht breiter, zeitweise die milchige. Der schnelle Wechsel von hellen und dunklen Stellen machte an der Scheidegrenze des dunklen und hellen Segments einmal zehn Minuten lang den Eindruck, als ob es weiterlechte. Die aus dem Segment herabbrechende Strahlung war meistens gering. Am stärksten zeigte sie sich zu beiden Seiten der Kasiopeia, deren Höhe sie erreichte. Auch links von der Vega sah man einige Male stärkere Strahlenbündel. Nur ganz kurze Zeit schien das ganze Segment zu leben. Alles war milchweiss, nur zweimal, um 1½ und 2½ Uhr zeigte sich am oberen Ende des hellen Segments und in den Strahlen unter Kasiopeia ein schwacher rötlicher Schimmer. Später verschwand der dunkle Horizont und das Segment war durchweg milchweiss. Um 10 Uhr war es noch etwa 15 Grad hoch und ohne jede Strahlung.“

**Sigmaringen.** Regierungs-Präsident von Scherry in Sigmaringen hat, wie der R. Pr. geschrieben wird, den nadgeführten Abschied erhalten. Der Rücktritt des in allen Kreisen Sigmaringens hochgeschätzten und beliebten Präsidenten ist veranlaßt durch einen schlimmen Verdacht, der sich gegen seine Gemahlin richtet. Diese ist nämlich beschuldigt, eine große Anzahl anonyme Briefe beleidigenden Inhalts an Mitglieder des hohenzollernschen Fürstenhauses, sowie an andere hochstehende Personen ge-

schrieben zu haben. Vor einigen Tagen ist gegen sie die Verantwerfung eingeleitet worden, nachdem daß Vorberfahren schon ein halbes Jahr gedauert hat. Während nun Frau v. Schwarz sich zur Zeit in einem belgischen Kloster, wo ihre Schwester Oberin ist, aufhält und sehr lebend sein soll, hat das gerichtliche Kreis, dessen sie verdächtigt ist, nicht aufgehört. Wie das Stuttgarter „Neue Tageblatt“ meldet, erhielten neuerdings wieder eilige Berichte in Sigmaringen an einem Tage fünf anonyme Briefe, die sämlich in dem Südbischen Offenburg zur Post gegeben waren. Die Schrift soll genau die gleiche sein wie in früheren Briefen. Die Sache gestaltet sich immer verwirrender für den Untersuchungsrichter. In letzter Woche sind die beiden Mädchen, die früher bei Präsident v. Schwarz im Dienst standen und deren Aussagen für ihre Herrin besonders befriedend gewesen sein sollen, noch einmal gerichtlich vernommen worden.

**Innsbruck.** Der Fürstessohn Jakob Mayr aus Görlitz ist auf dem Wege von Davos in den Schweiz nach Schlanders in Tirol von einer Lawine erfaßt und begraben worden.

**Brüssel.** Der „Roburg-Standal“ nimmt großen Umsatz an. Prinzessin Luise (Tochter des belgischen Königs) paart hinterlich in Rigga kolossale Schulden, worunter 35 000 Frank Minzins für die Villa El Paraiso, mehrere hunderttausend Frank für Toiletten und alle Dienstgehalter. Prinz Philipp verzweigt die Bezahlung, weshalb sich die Gläubiger an König Leopold wandten. Vor einiger Zeit erhielt die Prinzessin infolge im Schlosse zu Laxen und wollte nicht mehr nach Wien zurückkehren, wurde jedoch von ihren Eltern hierzu gezwungen. Das Königspaar ist über den Standal außer Acht; da vielmehr die frische Belebung des Standals unmöglich erscheint, unterbleibt die Reise des Königs nach Wien. Wie verlautet, sind Schritte eingeleitet, um die Prinzessin unter Karate zu stellen. — Die Bettelkönigin veröffentlicht folgendes Interat:

„Die königliche Hoheit Prinz Philip von Sachsen-Roburg und Gotha, wohnhaft in Wien, bringt zur Kenntnis aller, die es interessiert, daß er sich nicht haftbar betrachtet für Schulden, welche seine Gemahlin, die Prinzessin Luise, eingekommen.“

**Kopenhagen.** Der dänische Konsul in Newcastle on Tyne, Haber, hatte dieser Tage ein faulnes Reise-Abenteuer. Er verließ London mit dem Nord-Expresszug, um nach Newcastle zu fahren. Auf der Station Huddersfield Park wollte er im Restaurationswagen Platz nehmen; ehe er aber diesen erreichte, sah der Zug sich schon wieder in Bewegung, und es gelang Herr Haber eben nur, auf das Trittbrett hinaufzuspringen und den Handgriff der Wagenhürte zu erhaschen. Hier machte er jedoch die unangenehme Entdeckung, daß der Wagen von innen geschlossen sei und alle seine Versuche, die Thür zu öffnen, scheiterten. Um nicht vom Zug, der mit rasender Geschwindigkeit durch Wilder und Tunnel dahintraute, herabzufallen, war er gezwungen, sich an dem Messinggeländer des Waggons anzuhängern. Ein eloser Wind schnitt ihm ins Gesicht, der Hauch blendete ihn, und in dieser gefährlichen Lage mußte er ohne Überrock, den er im Wagen hatte liegen lassen, anderthalb Stunden verbringen und 64 englische Meilen zurücklegen. Seine Hände erstarnten vor Kälte, und nur mit der größten Anstrengung gelang es ihm, sich festzuhalten. Der Lärm des Zuges überdeckte seine verzweifelten Rufe, und niemand bemerkte die Notsignale, die er mit seinem Taschenlampe gab. Erst als der Zug in Peterborough anhielt, wurde Mr. Haber, mehr tot als lebendig, aus seiner gefährlichen Lage befreit.

**Madrid.** Eine furchtbare Grubenkatastrophe ereignete sich in der Grube „San Isidro“ im Ort Belmez, Bezirk Cordoba. Es fand eine Explosion statt, durch die eine sehr große Zahl von Arbeitern getötet wurde. Bislang sind 70 Leichen zu Tage gefördert worden, ferner sind fünf noch lebend herausgeschaffte Bergleute gefunden.

**New York.** Angesichts der zwischen Spanien und den Ver. Staaten eingetretenen

Spannung hat das nordamerikanische Kriegssamt angeordnet, daß aus allen an der Küste gelegenen befestigten Orten Frauen und Kinder bis zum Alter von 16 Jahren zu entfernen sind. Diese Bestimmung wird von den Bürgerinnen der amerikanischen Frauenbewegung als eine unwürdige Summung an die Frauen der Union angesehen. Eine große Frauenversammlung hat gegen die Anordnung feierlich Einsprache erhoben. Man beschloß zugleich, in New York und anderen Städten Frauenkorps zu bilden, welche in den bedrohten Küstenstädten einen ständigen Dienst zur Unterstützung und Verpflegung der Belagung übernehmen sollen. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Regierung von diesem patriotischen Anstreben Gebrauch machen wird.

**Bombay.** Die Nachrichten über den Stand der Kriege lagen seitgängig trübe. Am 19. d. waren 215 Gefangene und 216 Todesfälle zu verzeichnen; unter den Gefangenen befinden sich 5 Europäer. — Unter den Mohammedanern in der Stadt macht sich von neuem Erregung bemerkbar.

### Gerichtshalle.

**Penzance.** In dem Prozeß gegen den Unteroffizier Bosioz wegen Entführung und vorläufiger Tötung der 2-jährigen Helena Weinke aus Bremerhaven bekannten die Geschworenen die beiden Schuldfragen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 15 Jahr Hauchhaus und 10 Jahr Schwerpunkt unter Einschluß der bereits erhaltenen fünfjährigen Buchstausstrafe.

**Schweden.** Der Beleidigungswrck des Inspektors Wilhelm Bruns gegen den Grafen Kuno zu Ramau wegen des betrunkenen Dorfes am Bismarck-Schloß in Friedrichsruh wird am 14. April d. vor dem Schöffengericht in Schwarzenbeck zur Verhandlung gelangen. Als Zeugen werden u. a. die Söhne des Grafen zu Ramau, die Grafen Heinrich und Christian zu Ramau, welche bei dem Zusammentreffen zwischen dem Inspektor Bruns und dem Grafen Ramau zusammengewesen waren, innerhalb 30 Tagen 50 000 Frauen als Freiwillige anwerben. Unsere weiblichen Soldaten könnten so höchst wirkungsvoll ihren Patriotismus für das Mutterland zeigen, indem sie der spanischen Nation eine thätige Tracht Prügel verabreichen.

**Beschlossen,** daß die Galanterie amerikanischer Männer die Befähigung und Unterwerfung Spaniens den Frauen überlassen muß. Daher verlangt diese Liga, daß die Seefahrer des Krieges und der Marine angewiesen werden, innerhalb 30 Tagen 50 000 Frauen als Freiwillige anzuwerben. Unsere weiblichen Soldaten könnten so höchst wirkungsvoll ihren Patriotismus für das Mutterland zeigen, indem sie der spanischen Nation eine thätige Tracht Prügel verabreichen.

**Beschlossen,** daß Abkrischen dieser Resolution an Präsident Mac Kinley, den Kriegsminister, den Marineminister und die Königin-Regentin von Spanien gesandt werden.

Nicht ebenso wollten der Beifall nach der Vorlesung dieser Resolutionen, die einstimmig angenommen wurden. Da die Resolutionen, wenn die amerikanischen Amazonen das Vaterland gerettet haben werden, historischen Wert erhalten dürften, sind sie hier ausdrücklich wiedergegeben. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß obiger Bericht kein Faschingsscher ist, die vorstehenden Beschlüsse sind vielmehr eine getreue Wiedergabe der tatsächlich am 5. März 1898 in der „Womans Rescue League“ gefassten Resolutionen, unterschrieben von der Kriegsministerin Martha Adams und gegenzeichnet von der Gründerin des end Jahrhunderthellen Heeres in Unterröden, Generalfeldmarschallin Frau Charlotte Smith.

### Aus New York.

Frau Charlotte Smith, der Präsidentin der „Womans Rescue League“ in New York, wird das Volk und die Regierung der Ver. Staaten zu verbauen haben, wenn in dem eventuell bevorstehenden Kriege mit Spanien der Feind nicht nur rasch und gründlich aus Haupt geschlagen wird, sondern wenn dies geschieht, ohne daß die Zahl der Männer, die der Anzahl der Frauen gegenüber ohnehin klein ist, noch mehr vermindert wird. Frau Charlotte Smiths Kopf ist ein Plan entsprungen, einfach und großartig zugleich, so daß keine Ti des Columbus: Die Männer bleiben zu Hause, ein Armeeorps von 50 000 Frauen wird gegen Spanien ausgetragen, und vor den kriegerisch wehenden Untertanen ergreifen die Spanier die Flucht. Es war eine helle, von glühendem Patriotismus und welschem Heroismus getragene Sitzung, in welcher die „Womans Rescue League“ diese Beschlüsse fasste. Die Sitzungshalle war dicht gefüllt mit Frauen, von denen die meisten in jenem Alter waren, in welchem bei den Jahren der Geburtstage nicht mehr ganz nach Adam Rieke verfahren wird. Lebhafte Gespräche schwirrten durch den Saal, aber als sich die verehrte Präsidentin erhob, da ward es still, und nur rechts von der Tribüne befehlten noch zwei Damen den allerdings sehr großen Hut einer Nachbarin. Frau Smith fing also an: „Meine verehrten Damen! Sie wissen alle, in welcher trüffeligen Zeit wir leben. Die Zeiten scheinen es, die Männer beschreiten es am Bierstisch (Entzückungskufe) — es gibt Krieg, Bravur! Sollen wir aber wirklich die Männer hinausziehen lassen in den Kampf gegen die Spanier? (Rufe: Nein, niemals, das bleiben!) Sind wir nicht da? (Großer

sich selbst vergessend herbor, „und glaubte ein edles, reines Herz in ihr zu finden. Die Schlange, wer sie zerreißen könnte!“

„Sie liebt mich, bevor jene Hexeherin zwischen uns trat und unsere Herzen entzündete,“ sagte sie weich, „sie wieder und alles soll vergeben sein, du sollst mein Herr, ich will deine Dienstbotin sein!“ Ihre Augen suchten die seinen mit heimlich Flehen.

„Gönne mir Zeit, mich wiederzufinden, Stella!“ kam es in gequältem Ton von seinen Lippen, „verzeihe, wenn ich die Unrecht gehabt, ich werde es gut zu machen suchen. — Für heute will ich mich verabschieden, dafür verspreche ich dir, bald und in ruhiger Stimmung wiederzukommen.“

Er ging zu den Stallungen, bestieg sein Pferd vorführten, um den Heimweg anzutreten. Janos zwinkerte ihm beständig zu und machte geheime Zeichen, so daß Karolyi stutzig wurde.

„Hast du mir etwas mitzutellen, Janos?“ fragte er leise.

„Gewiß, Gospodin Gervay, aber Gospodina Törf steht am Fenster, sie hat den Teufel. Gestern war ich in Garnison, um Aprany Brief von Herrn abzugeben.“

Stella neigte sich weit über die Fensterbrüstung: „Janos, schnell mein Pferd, ich werde Gospodin Gervay hinausgeleiten.“

Janos bogte sich in den Stall, um den Befehl zu vollziehen und Stellas Pferd aufzuzummen.

„Gospodin Gervay, — sieh auf der Hut!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „ich könnte

doch nicht das scheu gewordene, wild um sich schlagende Pferd am Zügel fest.“

„Es bleibt mir nichts übrig, als wieder nach Törf zurückzufahren, um das Pferd genau zu untersuchen, jedenfalls liegt irgend eine Verstüppung zu Grunde.“

„Ich preise den Unfall, der dich an mein Haus fesselt, Karoly!“ sagte sie schmeichelnd. Ein freudiger Blick der großen schwarzen Augen streifte ihn, daß schönes Pferd aus meinem Stall steht dir zur Verfügung. Siegt wirklich ein Verschulden Janos vor, sage ich ihn auf der Stelle aus dem Hause.“

Er führte sein Pferd am Zügel, sie ritt in langsamem Trab an seiner Seite — so zogen sie gegen Törf heimwärts, dem Umlaufgewich ein friedliches, glückliches Paar schien.

Während Stellas sich ihres Kleidelbes entledigte, suchte Gervay sich mit Janos zu verständigen. Die furchtbare Abhöhung, gemeinsame Pläne geplanten, gemeinen Teufel Stellas zum Opfer gefallen und der Willkür eines Aprany ausgesetzt worden sei, sollte ihre Bestürzung finden. Janos war von seinem Namensbruder, dem Knüller, ins Vertrauen gezogen und berichtete nun genau den Vorgang der Entführung.

„Du kennst den Weg nach Castello Nuovo?“ fragte Karoly mit steigendem Atem. Willst du mich deßwegen nicht mit Pferden umzugehen — fort, aus meinen Augen mit dir und beende dich bei Gospodin Gervay für die gnädige Strafe!“

„Gewiß, Gospodin!“ Janos sagte es vergnügt lächelnd; „Aprany ist noch in Garnison und bekommt erst Urlaub — ich habe es von seinem Dienst.“

(Enthusiasmus.) Wir, die sortenreinsten Frauen der Welt, wir, die Töchter eines glorreichen Landes, wir wollen das Vaterland retten. (Riesiger Beifall.) Die Zahl der Männer ist in diesem Lande ohnehin kleiner als die der Frauen (Lieder.) Wir dürfen keine Veränderung dulden. Deshalb lege ich Ihnen folgende Resolutionen zur Abstimmung vor:

„Da die Ver. Staaten an Spanien den Krieg erklären werden; da nach der Tagesspreche Spanien 500 Jahre hinter den Ver. Staaten und anderen europäischen Regierungen zurück ist; da es bankrott und seine Unterthanen barbarische Freiheiten sind, kann Spanien nicht unter einem Abenteuer jener barbarischen Nation entdeckt werden, indem die Großherzigkeit einer Frau Christoph Columbus die goldene Gelegenheit gab, die Neue Welt aufzufinden, denn Isabella von Kastilien verlor ihre Juwelen, um dem unbekannten Entdecker zu helfen; da ferner, wenn die Königin Isabella Columbus nicht finanziell unterstützt hätte, die Ver. Staaten-Regierung nie errichtet worden wäre und der brave rote Mann des Waldes dieses große Land noch als seine Jagdgründe besitzen würde; da amerikanische Frauen in öffentlichen Versammlungen verlangt haben, daß Krieg gegen Spanien erklärt wird, darum sei es

„Beschlossen, daß, falls als Genugthuung für die Verstörung unseres Kriegsschiffes „Maine“ Krieg erklärt werden muß; da in diesen Staaten eine Million Frauen mehr als Männer existieren, welches Verhältnis infolge des Bürgerkrieges entstanden ist; da deshalb die Männer mehr Wert haben für die Wohlfahrt der Nation als die Frauen, sei es

„Beschlossen, daß die Galanterie amerikanischer Männer die Befähigung und Unterwerfung Spaniens den Frauen überlassen muß. Daher verlangt diese Liga, daß die Seefahrer des Krieges und der Marine angewiesen werden, innerhalb 30 Tagen 50 000 Frauen als Freiwillige anzuwerben. Unsere weiblichen Soldaten könnten so höchst wirkungsvoll ihren Patriotismus für das Mutterland zeigen, indem sie der spanischen Nation eine thätige Tracht Prügel verabreichen.“

„Beschlossen, daß Abkrischen dieser Resolution an Präsident Mac Kinley, den Kriegsminister, den Marineminister und die Königin-Regentin von Spanien gesandt werden.“

Nicht ebenso wollten der Beifall nach der Vorlesung dieser Resolutionen, die einstimmig angenommen wurden. Da die Resolutionen, wenn die amerikanischen Amazonen das Vaterland gerettet haben werden, historischen Wert erhalten dürften, sind sie hier ausdrücklich wiedergegeben. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß obiger Bericht kein Faschingsscher ist, die vorstehenden Beschlüsse sind vielmehr eine getreue Wiedergabe der tatsächlich am 5. März 1898 in der „Womans Rescue League“ gefassten Resolutionen, unterschrieben von der Kriegsministerin Martha Adams und gegenzeichnet von der Gründerin des end Jahrhunderthellen Heeres in Unterröden, Generalfeldmarschallin Frau Charlotte Smith.

### Gutes Allerlei.

**Nicht für Damen.** In dem Verzeichnis der Vorlesungen an der Universität Kiel findet sich der Bemerk, daß die mit einem \* versehenen Vorlesungen weiblichen Zuhörern nicht zugänglich seien. Zu den durch den Bäder-Stern als „nur für Herren“ bestimmten Vorlesungen gehören: Geschichte Israels, Eids, Altes und Neues Testaments, Religionsphilosophie, Kristallographie und Mineralogie und andere geistliche Sachen.

**Wertvölkiger Wahlaufzug.** Eine mögliche zahlreiche Beteiligung an der Gemeinde-Ausschauwahl scheint man in Döpershausen in Thüringen anzustreben. Dort wurde durch Ausschuler bekannt gegeben: „Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.“ Wie werden da wohl die Würfel fallen, wenn Frauen und Jungfrauen, Schulkinder und Säuglinge sich an der Wahl beteiligen!

„Gottlob Gospodin!“ Janos dachte sich, um den Rockspiegel des jungen Mannes an seine Lippen zu ziehen. „Wie wird's aber mit Reitbeschlägen auf Schloss Raloviz?“

„Du kommst mit nach Wien, wo wir den ganzen Winter bleiben werden.“

„Götiger Gospodin, wenn du mich prägest tot, ich halte es aus!“

Draußen wurde Stellas helle, behende Stimme hörbar. Karoly verließ den Stall. Es töste sie ihm außerste Überwindung, seine Aufregung zu verbergen, um ihr ruhig entgegenzutreten.

„Wie ich vermutete, Stellas: Janos, der leichtsinnige Bursche trug Schuld; das Tier ist durch einen Nagel am Knie verletzt und auf lange unbrauchbar. Nie wieder würde ich ihm eines von meinen edlen Pferden anvertrauen.“

„Janos!“ Ihre zornbebende Stimme rief ihn näher. Gousenbogelte die Reitgerüste über Gestalt, Hals und Rücken des Burschen unzählige Schläge. „Dummkopf, ein Reitnachwuchs willst du sein und versteckst nicht mit Pferden umzugehen — fort, aus meinen Augen mit dir und bedanke dich bei Gospodin Gervay für die gnädige Strafe!“

„Gewiß, Gospodin!“ Janos sagte es vergnügt lächelnd; „Aprany ist noch in Garnison und bekommt erst Urlaub — ich habe es von seinem Dienst.“

&lt;

